



Im Entengang machen sich die Mädchen und Jungen aus dem Heubischer Kindergarten mit Eric auf den Weg zur nächsten Station.

Fotos: Zitzmann

Sportlicher Vormittag für die „Schnatterschnäbel“

An den acht Stationen, die von vier Coburger Studenten auf dem Heubischer Sportplatz aufgebaut wurden, geben die Mädchen und Jungen aus dem Kindergarten alles.

Von Cathrin Nicolai

Heubisch – Als die vier Studenten die Mädchen und Jungen am Montagmorgen im Kindergarten abholen, sind die Kleinen schon ein wenig aufgeregt. Gemeinsam geht es zum nahe gelegenen Sportplatz und dort staunen die Kids erst einmal. Acht verschiedene Stationen sind aufgebaut und alle laden zum Mitmachen ein.

Bevor es losgeht, werden erst einmal Namensschildchen verteilt. „Hat jeder eins?“, fragen die jungen Leute in die Runde. Aber die „Schnatterschnäbel“ sind schnell und haben sich mit so einem Schild ausgestattet. „Wir wollen den Kindern den Spaß an der Bewegung zeigen“, erklärt Sarah. Sie und die anderen studieren an der Coburger Hochschule „Soziale Arbeit“ und haben sich innerhalb des Projektes „Coburger Weg“ dazu entschieden, den Heubischer Kindergartenkindern einen sportlichen Vormittag zu organisieren. Die Idee findet nicht nur die Chefin der Einrichtung, Kerstin Freund, toll. „Sport ist immer gut und wenn man ihn mal mit anderen als mit den Erzieherinnen macht, ist das noch besser“, sagt sie. Als Eric Holland, der im Heubischer Sportverein die Jugend trainiert, bei ihr nachfragte, ob der sportliche Vormit-



Bevor es losgeht, muss sich erst einmal warm gemacht werden.

tag auf dem Heubischer Sportplatz etwas wäre, war sie sofort Feuer und Flamme. Und nicht nur sie. Auch die Drei- bis Sechsjährigen warten gespannt auf das, was die Coburger Studenten für sie vorbereitet haben.

„Die ganz Kleinen sind im Kindergarten geblieben und machen dort ihren Sport“, ergänzt Kerstin Freund. Genau wie die Profis machen sich die Kleinen aber erst einmal warm. Mit kleinen Übungen, die jeder per-



Sieht einfacher aus, als es ist – die Kinder müssen in jeden Reifen treten.

fekt meistert, ist man so gut auf den Parcours vorbereitet. „Wir haben Torschießen, Slalomlaufen, Reifen-springen und einen Hindernislauf aufgebaut“, zählt Leonie einige Stationen auf. In Gruppen aufgeteilt, haben sie genau zehn Minuten Zeit, die jeweilige Aufgabe zu meistern. Und das ist, wie man schnell merkt, gar nicht so einfach. Den Ball zwischen den Hütchen durchzuspielen, sieht einfacher aus, als es ist. Zunächst muss man aber doch einmal nachschauen, ob was unter den Hütchen versteckt ist. Leider nichts. Also zurück zum Start und los geht's. Die anderen und die Erzieherinnen feuern an und schon klappt es. Wer gar nicht weiß, wie man das hinbekommt, schaut der Studentin, die noch einmal vorneweg läuft, zu. Spätestens jetzt hat jeder den Dreh raus. Jetzt schnell zurück an den Start, denn nun ist der Nächste dran. Ein kurzer Pfiff ertönt und verkündet, dass jetzt ein Wechsel ansteht. Der wird nicht einfach so vollzogen, sondern meist mit einem lustigen Spiel. Eric zum Beispiel geht in die Hocke und marschiert im Enten-Gang voraus. Die kleinen „Entchen“ machen es ihm nach und watscheln zur nächsten Aufgabe.

Während sich die einen am Torschießen versuchen, probieren andere, durch die Reifen, die auf dem Boden verteilt sind, zu springen. Richtig Spaß macht es allen, durch den Tunnel zu kriechen. Dagegen ist das Balancieren auf einem Seil doch schon etwas schwieriger. Aber egal, mitgemacht wird. Gegen Mittag sind alle zufrieden und glücklich, aber auch ein bisschen geschafft. Als kleines Dankeschön fürs Mitmachen gibt es ein Geschenk für jeden, das die Studenten organisiert haben.

Plötzlich steht der Baum im Weg

Heubisch – Für eine Zeit ins Stocken geraten sind kürzlich die Bauarbeiten am neuen Flutmuldensteg in der Nähe des Sportplatzes in Heubisch.

Der Grund ist eine Kopfweide, die hier schon seit vielen Jahren steht. Allerdings ungünstig für die Bauarbeiten, die im Moment in vollem Gang sind. Im Auftrag des Thüringer Landesamtes für Umwelt, Bergbau und Naturschutz entsteht ein circa 90 Meter langer Hochwassersteg, der etwa 15 Meter vor der Straßenbrücke über den Sohlbach mit einer geschützten Rampe neben der Straße „Vorstadt“ verläuft und östlich an den vorhandenen Deich anbinden wird. Vorgesehen ist eine Höhe von maximal 1,10 Meter. Die Breite der Lauffläche ist mit 1,50 Meter geplant. Der Steg ist auf 13 flach gegründeten Fertigteilmulden gegründet, wobei die ersten Teile bereits gesetzt sind.

So langsam, aber sicher nähert man sich dem großen Baum, der hier schon viele Jahre steht und stellte fest, dass dieser im Weg steht. Doch ihn einfach ummachen geht nicht. „Wir haben vom 1. März bis 30. Oktober Fällverbot“, weist Jessica Winkler vom Umweltamt des Landratsamtes hin. In dieser Zeit darf kein Gehölz gefällt werden, weil hier Nester von Vögeln sein könnten, Jungtiere unterwegs sind oder die Vögel hier ihren Stamm-Schlafplatz haben. „Die Planer haben doch gewusst, dass hier eine Kopfweide steht“, kann sie es nicht fassen. Das hätte man schon im Vorfeld klären können und müssen. Jetzt zu kommen und zu fordern, dass der Baum weg muss, gehe ganz einfach nicht. „Der



Die zweigeteilte Kopfweide steht schon viele Jahre.

Naturschutz muss schon berücksichtigt werden“, betont sie. Vor Ort hat sie sich deshalb den Baum noch einmal ganz genau angesehen und dann entschieden, dass der rechte Teil abgetragen werden darf. „Im linken ist auf jeden Fall der Sperling drin“, begründet sie und verweist darauf, dass man als Naturschutzbehörde das Vorhaben ja nicht ganz verhindern mag. „Auch das ist ja notwendig“, weiß sie.

Nachdem Ralf Möller das Okay von ihr hat, legt er los. Mit seinem Kran fährt er nach oben, um das Baumteil Stück für Stück von oben nach unten zu kappen.

Der Weg für die nächsten Bauteile des neuen Stegs ist damit frei. *nic*



Ralf Möller trägt den rechten Teil des Baumes ab.

Fotos: Zitzmann